Nummer 82. **Sonnabend, den 8. April 1893.** **66. Jahrgang.**

Abonnementspreis
vierteljährl. mit „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung" bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.
Redacteur: Gustav Adolf Leidholdt in Merseburg.
Sprechstunde: 1—2 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 13½ Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt" erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

In unser **Firmen-Register** ist heute unter **Nr. 640** die Firma
Dürrenberger Ziegelwerk A. Wehlmann,
als Ort der Niederlassung **Dürrenberg** und als Firmen-Inhaber der Kaufmann Albert Wehlmann in Spergau eingetragen worden.
Merseburg, den 30. März 1893. **Königl. Amtsgericht, III. Abtheilung.**

Das von der verwittweten Senior Herbeck, Johanne geborene Philippi in Schafstädt **für Studirende gestiftete Stipendium** (ca. 200 Mark jährlich) ist anderweit zu vergeben.
Berechtigt sind Abkömmlinge aus der Familie Herbeck und Philippi, an zweiter Stelle Predigersöhne aus dem Bezirke des ehemaligen Hochstifts Merseburg.
Lauchstädt, den 4. April 1893. **Königliches Amtsgericht.**

Merseburg, den 7. April 1893.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelm hat seine Romfahrt zur silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares noch nicht angetreten und schon bildet sich ein so dichter Legendenkreis um den bevorstehenden Ausflug, daß die Widerlegung derselben Mühe hat, den Tendenzmachern ihr Handwerk zu legen. So wurden auch an den Umstand, daß der Kaiser seinen Weg durch die Schweiz zu nehmen gedenkt, allerhand ebenso abenteuerliche wie alberne Commentare geknüpft. In Wahrheit ist auch hierüber noch keinerlei Bestimmung getroffen — was aber schwerlich der frei erfindenden Phantasie der journalistischen Sensationsmacher Zügel anlegen dürfte.

Der 78. Geburtstag des Fürsten Bismarck ist auch von der deutschen Industrie aus vollstem Herzen mitbegangen worden. Die hervorragendsten industriellen Vereinigungen sprachen dem Schloßherrn von Friedrichsruh in schwungvollen Glückwunschtelegrammen ihre unverbrüchliche Treue und Dankbarkeit aus, als Unterpfand, daß die Verdienste, welche seine Politik sich um Schutz und Förderung der Interessen der nationalen Arbeit erworben hat, bei den Repräsentanten der letzteren nicht in Vergessenheit gerathen sind, noch jemals in Vergessenheit gerathen werden.

In Augsburg haben die schwäbischen Nationalliberalen einen neuen Programmentwurf berathen. Man trat ein für einen ausgiebigen Schutz der nationalen Production, für eine landwirthschaftliche Bewegung, gegen die Handelsverträge und für eine selbstständige Kritik gegenüber der Regierung.

Das Schicksal der Militärvorlage dürfte, wie man meint, schon bald nach Ablauf der parlamentarischen Osterferien zur Entscheidung gebracht werden. Ein baldiger Abschluß der Angelegenheit, die schon so lange die weitesten Kreise in Aufregung erhalten hat, wird von allen betheiligten Seiten herbeigewünscht. Auch nimmt man in bestunterrichteten Kreisen auf Grund zuverlässiger Informationen an, daß schon jetzt über die zu ergreifenden Maßregeln im Falle der Ablehnung der Vorlage seitens der Bundesregierungen bestimmte Entschließungen vorliegen und dem Reichskanzler entsprechende Befehle ertheilt worden sind, so daß es alsdann der Einholung einer besonderen Ermächtigung, die nicht auch auf telegraphischem Wege erfolgen könnte, nicht mehr bedürfen wird.

Der alte Zwiespalt unter den Arbeitern des deutschen Baugewerbes dauert in unverminderter Stärke fort und trat letzthin in drastische Erscheinung. Eine Delegirtenversammlung der Maurer der Provinz Brandenburg, die am Montag in Berlin stattfand, und in der über die beste Form der Organisation und Agitation berathen werden sollte, führte zu einer vollständigen Spaltung der Berliner Maurer und der in den Provinzstädten. Die Berathung war von 26 verschiedenen Orten mit insgesammt 39 Delegirten beschickt. Auch der Generalbevollmächtigte des Centralverbandes der Maurer Deutschlands, Damman aus Hamburg, war anwesend; dieser erklärte die Centralorganisation für die einzig richtige, während Berliner Maurer für die Localorganisation eintraten. Die Centralisten hatten bei der Abstimmung das Uebergewicht, sodaß die Berliner Localisten den Saal mit Protest verließen.

In Dresden wurde vor einiger Zeit die Vornahme einer Arbeitslosenstatistik, die seitens der Central-Commission der Dresdner Gewerkschaften geplant war, im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung polizeilich verboten. Gegen das Verbot war seitens der Veranstalter der Statistik Beschwerde bei der Kreishauptmannschaft erhoben worden, diese Behörde hat aber nunmehr das Verbot bestätigt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser arbeitete am Donnerstag Vormittag zunächst allein und dann später mit dem Chef des Militärcabinets, sowie mit dem Kriegeminister von Kaltenborn. Nachmittags nahm der Monarch die persönlichen Meldungen des Wirkl. Geh. Raths Höring und des Geheimen Finanzraths von Mühlenfels entgegen.

— Das officielle Programm für die Festlichkeiten während des Aufenthaltes des deutschen Kaiserpaares in Neapel ist nunmehr entworfen. Danach erfolgt die Ankunft der Majestäten am 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr. Am Abend findet eine große Serenade statt, an welcher sämmtliche in Neapel anwesende Musikcorps theilnehmen. Für den 28. ist eine Fahrt auf dem Meere in Aussicht genommen, Abends Galaoper im Theater San-Carlo. Am 29. Besuch von Pompeji; Abends Ball im Casino Unione. Am 30. soll die Abreise auf dem Landwege erfolgen. An allen drei Abenden werden die Hauptstraßen mit electrischem Licht erleuchtet sein.

— Die frühere Königin Isabella von Spanien ist in München eingetroffen und hat sich zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand nach Schloß Nymphenburg begeben. Die Prinzessin ist die Tochter der Königin Isabella.

— Das Reichs-Gesetzblatt enthält das Gesetz betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

— Die in verschiedenen Blättern auftauchende Annahme, es werde zur Zeit über einzelne den eventuellen Abschluß einer deutsch-russischen Handelsvereinbarung betreffende „Differenzpunkte" in Berlin verhandelt, ist durchaus irrig. Es würde dies zur Voraussetzung haben, daß die russische Antwort auf die deutsche Note dort bereits bekannt sei dies ist aber nicht der Fall.

— Die Supikription auf die neueste; dreiprozentige Reichsanleihe und Preußischen Konsols findet, wie nunmehr bestimmt ist, am 11. April zum Kourse von 86,80 Prozent statt. Es handelt sich um 300 Millionen Mark, wovon 160 Millionen auf das Reich und 140 Millionen Mark auf Preußen entfallen.

— Ein Beispiel römischer Frömmigkeit. In Sigl's „Bayrischem Vaterland" lesen wir: Fürst Hugo Buoncampagni, Herzog von Sora, in Rom will in ein Kloster gehen, nachdem er alles Weltliche von sich geworfen, nämlich all' sein Besitzthum verspekuliert hat. Er hat aber fünf minorenne Kinder ohne Mutter, und sollte doch erst für diese sorgen, ehe er sich in ein Kloster zurückzieht, in dem für ihn allerdings gesorgt wird.

— Die Annahme, daß aus dem Umstande der Anberaumung des Wahltermins für die Reichstagsersatzwahl im Dortmunder Kreise geschlossen werden könne, die Regierung denke nicht mehr an eine Auflösung des Reichstages, wird officiös als durchaus irrig bezeichnet.

— Chefredacteur Fusangel Wie verlautet ist dem Chefredacteur Fusangel seine Stellung an der „Westf. Volkszeitung" gekündigt worden. Derselbe soll beabsichtigen, diesem Organ durch Gründung eines neuen in Bochum erscheinenden Blattes Concurrenz zu machen.

— Die württembergische Kammer der Abgeordneten ist am Mittwoch wieder zusammengetreten und hat den Gesetzentwurf, wonach die Gewerbegerichte der Dienstaufsicht der Landgerichte unterstellt werden, genehmigt,

Ausland.

Holland. Ein harter Zusammenstoß fand am Tamiangflusse in Ostsumatra zwischen Atchinesen und Holländern statt, wobei 40 Holländer getödtet oder verwundet wurden. Die Holländer behaupten gesiegt zu haben, aber die Atchinesen haben die Verbindungen abgeschnitten.

Frankreich. Man nimmt an, daß es in der Deputirtenkammer vor Ende des Monats zu keinerlei Debatte über die Politik des neuen Cabinets kommen wird. Die Kammer wird einfach die Berathung des Budgets wieder aufnehmen. — Prügelei in St. Denis. Am Mittwoch hat abermals in St. Denis eine Schlägerei stattgefunden. Es wurden 3 Arbeiter dabei getödtet und mehrere verwundet. — Die Arbeiter im Bergwerke von Val de Fer haben den Ausstand erklärt, dieselben verlangen die Entfernung der italienischen Arbeiter.

Rußland. Die Anwesenheit des russischen Kaiserpaares in der Krim soll, wie es heißt, von dem rumänischen Thronfolger zur Begrüßung desselben benutzt werden.

Spanien. Das spanische Parlament ist am Donnerstag eröffnet worden. Der Eröffnung wohnte die kgl. Familie bei, welche von dem anwesenden Publikum enthusiastisch begrüßt wurde. Die Thronrede kündigt die Vorlage der Handelsverträge an und betont die guten Beziehungen zu allen Ländern. Bezüglich der Civilliste ist in der Thronrede nichts enthalten.

Bulgarien. Die bulgarische Regierung ließ in Paris eine große Silberplatte anfertigen, auf der dem Fürsten Ferdinand nach seiner Vermählung das landesübliche Salz und Brod gereicht werden soll. Sie enthält eingegraben die Bildnisse sämmtlicher Minister und Volksvertreter.

Amerika. In Chile herrscht große Unruhe. Der Belagerungszustand in Santiago ist proklamirt worden.

Afrika. Ein neuer Mahdi! Noch Jedermann dürften die Unruhen im ehemals ägyptischen Sudan, die vor Jahren stattgefunden haben, frisch in Erinnerung sein und das fürchterliche Blutbad um und in Chartum noch in Jedermanns Gedächtniß. Die Herrschaft des Chalifen Abdullahi im Sudan wird wieder durch einen neuen Mahdi bedroht, der sich als

---

(Nachdruck verboten.)

Aniela.

Von M. Reinhold.

Wenn man in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts von Wartenberg, einem Städtchen in der Provinz Posen, die vernachlässigte Chaussee nach Abelnowo verfolgte, so kam man zu dem kleinen Walddorfe Bora-Wies, dessen armselige verfallene Lehmhütten einen traurigen Anblick gewährten. Durch die kleinen erblindeten Fenster derselben blickte Armuth und Elend, Hunger und Noth, denn Glück und Wohlstand war den Bewohnern dieses Ortes nicht beschieden. Die Männer und jungen Burschen ernährten sich kümmerlich als Komorniks auf dem nahen Edelhofe, während die Frauen durch den Verkauf von Beeren und Pilzen ein paar Groschen verdienten. Einige verdingten sich auch als Mäher oder Dreschen bei dem Gutsherrn des sogenannten „Vorwerks", dessen Gehöft in der Nähe des Dorfes gelegen war. Das Vorwerk gehörte noch vor Kurzem dem Eigenthümer von Bora-Wies und war durch ganz besondere Verhältnisse an den jetzigen Besitzer gekommen.

Ungern nur boten die polnischen Dorfleute dem deutschen Gutsherrn ihre Dienste an, aber die bitterste Armuth trieb sie zur Arbeit. Es gab hier nur ein mühseliges Durchhungern von einem Tage zum andern. Wer es im Dorfe bis zu einer Ziege brachte, oder ein paar Gänse auf die Weide treiben konnte, galt schon für wohlhabend. Ja, arm war Bora-Wies. Wie weltverloren lag es in tiefster Waldeinsamkeit, umrauscht von hohen Bäumen, die es vor Sturm und bösem Wetter schützten. Unweit davon, am Abhange eines bewaldeten Hügels, stand das Herrenhaus, von einem Kranze mächtiger Linden und Kastanien umgeben. Und mitten zwischen den Bäumen tanzte in silberklaren Wellen ein munteres Flüßchen durch ein Gewirr von Brombeergerank und wilden Rosenbüschen in das Thal herab, in welchem das kleine Waldnest ein stilles anspruchsloses Dasein lebte,

Oben aber im Herrenhause von Bora-Wies, da war es anders, da spielte sich fast täglich ein Stück lustigen, geräuschvollen Treibens ab. Im Walde tönte das Horn und weckte das Echo auf den benachbarten Gütern. Da versammelte sich der vornehme polnische Adel der Umgegend zur fröhlichen Jagd und kehrte am Abend mit reicher Beute beladen zum gastlichen Edelhofe zurück. Dann kreiste in froher Tafelrunde der Becher mit feurigem Wein und weit hinaus tönten die alten polnischen Nationalweisen über Wald und Flur. Und es dauerte nicht lange, dann begann der Reigentanz. Der Mazurek oder Krakowiak entwickelte das volle Feuer, die ganze Elasticität und Grazie des polnischen Naturells.

Um das Jahr 1852 wohnten im Herrenhause von Bora-Wies noch die letzten Ablömmlinge des alten edlen Geschlechtes derer v. Landowski, welches einst der tapfere Polenkönig Jan Sobieski für kühne Waffenthaten mit diesem Besitzthum belehnt hatte. Es war freilich nur noch durch wenige Glieder vertreten: den Edelmann Anton von Landowski, dessen einzige Tochter Aniela, sowie durch seine Schwester, eine verwittwete Gräfin Mosczynska mit ihrem Sohne Stefan.

Der Edelhof bestand einstmals aus reichen und fruchtbaren Ländereien, deren Ertrag bedeutende Revenüen abwarfen. Nach und nach waren aber die Güter durch die Sorglosigkeit und Verschwendung ihrer Eigenthümer immer mehr und mehr im Werthe zurückgegangen. Das Sprüchwort „Polnische Wirthschaft" hatte hier seine volle Berechtigung gefunden. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude waren baufällig und vernachlässigt, die Felder mangelhaft und schlecht bestellt. Den Viehstand hatte man schon lange auf das Aeußerste beschränkt. Es war längst in der Umgegend kein Geheimniß mehr, daß der gnädige Herr von Landowski stark verschuldet war und seine Güter bald vollständig in andere Hände fallen mußten. —

An einem schönen Frühlingstage schritt ein junges Mädchen hurtig über die frische Wiesenmatte, welche das Herrenhaus von dem Walde trennte, an dessen äußerster Grenze sich das vom Gute abgezweigte Vorwerk befand. Das Mädchen war eine schlanke, graziöse Gestalt, deren zarte Formen durch ein knapp anliegendes Gewand von blauem Foulard vortheilhaft gehoben wurden. Ueber das feine Köpfchen mit den reichen kastanienbraunen Flechten war kokett ein weißes duftiges Spitzengewebe geworfen, welches das zartgeröthete Antlitz wie mit einem Rahmen umgab. Die Züge waren von bestrickendem Liebreiz, welcher noch durch den seelenvollen Blick der tiefblauen Augen erhöht wurde. Dieselben waren gewöhnlich von einer sanften Schwermuth erfüllt, doch in Momenten der Erregung nahmen sie einen so trotzigen, leidenschaftlichen Ausdruck an, daß die weichen, kindlichen Züge des schönen Gesichts vollständig verwandelt wurden.

Das junge Mädchen hatte die sonnenbeglänzte Lichtung rasch überschritten und ging jetzt langsamer unter den schattigen Waldbäumen dahin. Es war heiß, denn die Sonne stand gerade über dem Forst, der sich meilenweit über die von niedrigen Hügeln unterbrochene Ebene ausdehnte. Die Luft war mit einem würzigen kräftigen Aroma gefüllt, welche den Föhren und Kiefern,

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930408-11/fragment/page=0001

der allein echte Nachfolger des Propheten ausgiebt. Er hat Boten nach Omdurman gesandt, um den Chalifen zur Niederlegung seiner Würde aufzufordern, doch ließ dieser den Gesandten des Mahdi einfach enthaupten. Das neue Auftreten eines Nebenbuhlers des Chalifen ist nichts neues. Pater Ohrwalder, der zehn Jahre in der Gefangenschaft in Omdurman zubrachte, berichtet in seinem Buche über mehrfache Versuche, die Herrschaft des Nachfolgers des ursprünglichen Mahdi zu erschüttern, doch wurde mit Gewalt und Bestechung die Gefahr immer wieder beseitigt. Ohne dem Auftreten des neuen Mahdi eine übertriebene Bedeutung beizulegen, ist es doch gut, die Verhältnisse im Sudan im Auge zu behalten, da das Vordringen der Congostaatlichen Expedition Van Kerkhoven in der Aequatorialprovinz und am Weißen Nil der Sache eine wesentlich andere Gestaltung als früher verleiht. Der neue Mahdi, Mohammed el Scherif ist in Kordofan aufgetaucht, in jener Südprovinz, die schon längere Zeit dem Regiment des Chalifen nur widerwillig folgte und die es, nachdem von dort aus die Kerntruppen zur Niederwerfung der egyptischen Herrschaft geliefert worden waren, nur ungern sah, daß der Chalif sich später auf die Dongotani und Baggara stützte, die Scheikys der Süd- und Südwestprovinzen aber in den Hintergrund stellte. Schon das leichte Vordringen van Kerkhoven ließ die Deutung zu, daß es den dortigen Stämmen gar nicht darum zu thun sei, die Regierung des Chalifen Abdullahi zu vertheidigen und die Schillukstämme sollen sogar gemeinsame Sache mit dem „weißen Pascha" gemacht haben. Es ist daher leicht möglich, daß die gegenwärtige Bewegung größeren Umfang gewinnt, daß sie auch auf die Haltung Aegyptens und der Engländer nicht ohne Einfluß bleibt. Der neue Mahdi Mohammed el Scherif ist — wie englischen Blättern aus Kairo gemeldet wird — in Bara (Kordofan) geboren, wo er den theologischen Studien oblag. Er wurde dann Mollah an einer dortigen Moschee und zählt gegenwärtig nicht mehr als 21 Jahre. Er beruft sich darauf, daß der 1886 verstorbene Mahdi auf seinem Sterbebette erklärt hätte, er sei nur der Vorläufer des wirklichen Propheten, der bald folgen und Mohammed heißen werde. Mohammed el Scherif dringt mit starken Streitkräften nach Omdurman vor; eine gegen ihn gesandte Abtheilung von sechstausend Mann soll zu ihm übergegangen sein und es wird unter diesen Umständen begreiflich, daß der Scherif große Besorgnisse hegt, und die Mauern von Chartum wieder ausbessern läßt. — Berichten französischer Blätter aus Aegypten zufolge, hätten mehrere Häuptlinge in Ober-Aegypten sich unabhängig erklärt, weil ein Weißer dem Mahdi eine Niederlage beigebracht habe. Man vermuthet, daß der Weiße van Kerhoven war.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 3. April. Zu den älteren Schulgebäuden unserer Gegend, die zumeist wegen ihrer festen Bauart dem Zahne der Zeit noch lange wiederstehen werden, gehört jedenfalls das Schulhaus zu Nemsdorf, welches gerade vor 100 Jahren erbaut ist. Eine an der westlichen Längenseite in einen Stein gravirte lateinische Inschrift lautet zu deutsch: „Unter dem Schutze Gottes den 3. April 1793 gegründet und erbaut." —

† Leimbach. In dem bekannten Rosengarten des Gastwirths Dintelacker hier sind in der Nacht zum 4. April in roher Weise Zerstörungen in den sich daselbst befindlichen Anlagen von Edelobstsorten verübt worden. 11 junge serbische Pflaumenbäume sind theils total, theils theilweise in den Kronen zerstört, 12 Stück Apfel-Palmetten sind in den oberen Etagen total zerstört und von 4 Rosenstämmchen sind die Kronen abgebrochen. Besichtigt man die Zerstörung, möchte man kaum glauben, daß ein Mensch zu einer solchen Schandthat, wie hier verübt, fähig sein kann. Da sich verschiedene gravirende Merkmale bei der Verwüstung finden, so ist es vielleicht der Staatsanwaltschaft leicht möglich, den Thäter zu ermitteln und ihm die wohlverdiente Strafe zu ertheilen.

† Naumburg, 5. April. Heute früh als ein Güterzug von Naumburg nach Kösen fuhr, hatte sich ein Lebensmüder (wie man vermuthet, ein Arbeiter aus Almrich) an dem Bahndamme nahe den Fischhäusern eingefunden. Rock und Mütze von sich werfend, legte er sich mit dem Kopfe auf das Gleis und erwartete so den herannahenden Zug. Der Lokomotivführer, der das Vorhaben bemerkte, schreckte jedoch durch eine nicht mißzuverstehende Geste mit einem großen Stück Steinkohle den Selbstmörder aus seiner Lage auf und er verschwand eilends in die Büsche; augenscheinlich hatte er mehr Furcht vor einem Steinkohlenwurfe, als vor dem Tode.

† Webau, 5. April. Nachdem erst vor einem Jahre der Fabrikarbeiter Rockstroh von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwölf Fällen auf vier Jahre dem Zuchthause überwiesen worden, wurden heute leider wieder von dem 67 jährigen Rentenempfänger B. hierselbst an zwei Mädchen im Alter von 9 und 10 Jahren verübte Schandthaten dieser Art festgestellt und zur Anzeige gebracht.

† Gosek, 5. April. Trotzdem im vorigen Jahre auf die Raben in hiesiger Gegend große Jagden unternommen worden sind und auch einem großen Theil der „Schwarzröcke" der Garaus gemacht wurde — umsomehr da ja seitens der Gemeindeverwaltung Fangprämien gezahlt wurden —, haben sich dieselben heuer wieder an ihrem alten Nistplatze unterhalb des Schlosses eingefunden und werden nach wie vor eine Plage für unsere Gegend bleiben. — Die Aussaat der Körnerfrüchte ist infolge der günstigen Witterung fast beendet. Dem Landmann will es noch gar nicht däuchen, als wenn die jetzige Witterung Bestand hätte, da die Staare immer noch in Schaaren zu sehen sind und noch nicht zu Neste treiben.

† Blankenhain, 3. April. Heute brach hier während der Kirche Feuer aus. Die Dachstühle von vier nebeneinanderstehenden Häusern in der Schmiedestraße sind niedergebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man bisher noch nicht.

† Halle. Die 200jährige Jubelfeier der Universität Halle im Jahre 1894 wird in den Tagen vom 1. bis 4. August stattfinden. Die Vorbereitungen sind schon jetzt im vollen Gange. Es wird u. A. eine Festschrift herausgegeben werden, in welcher die Geschichte der Universität behandelt werden wird. Der weitaus größte Theil der Universitäten der Welt wird mit Einladungen beehrt werden.

† Halle, 4. April. Ueber den Stand der Vermögensverhältnisse des fallirten Bankiers Bernh. Lindner sind bis jetzt auch nur annähernd zuverlässige Zahlen nicht ermittelt. Nach Summen, die an der heutigen Börse von unterrichteter Seite genannt wurden, dürften die Passiven sich über Erwarten hoch, auf 1½ bis 2 Millionen Mark stellen. Das Hauptkontingent der Gläubiger bilden Private, mittlere Beamte und Handwerker; stark betheiligt sollen auch einige weniger begüterte Verwandte Lindners sein. Das in ihn gesetzte Vertrauen hat Lindner in geradezu schurkischer Weise mißbraucht. Einer Wittwe z. B., die ihm ihr Vermögen bis auf einen geringen Theil anvertraut hatte (und die mit 200 000 Mark betheiligt sein soll) hat er erst vor wenigen Wochen noch ein Hypotheken-Instrument, das letzte, was die Frau besaß, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen abgenommen und dasselbe dann sofort verpfändet. Noch in vergangener Woche suchte Lindner in ihm nahestehenden bezw. Freundeskreisen bedeutende Summen zu erlangen. Lindner hat es nicht verschmäht, selbst seine Dienstboten und Angestellten um mühsam erworbene Spargroschen zu betrügen. Auch in dem Lindnerschen Falle tritt wieder die eigenthümliche Erscheinung hervor, daß Leute, die dem unredlichen Bankier einen beträchtlichen Theil ihrer Habe anvertrauten, demselben auch noch Gefälligkeitsaccepte über bedeutende Beträge gaben. Auf diese Weise soll ein hiesiger gutgestellter Handwerker z. B. mit 60000 Mark betheiligt sein. Ein anderer Handwerker hatte zum Quartalswechsel eine Hypothek von 20 000 Mark zu zahlen. Da er das Geld hierzu schon einige Zeit vor dem Fälligkeitstermin erhielt, legte er dasselbe zur „Sicherheit" einstweilen bei Lindner an und verlor den ganzen Betrag. Bei seiner Vernehmung gab Lindner an, nicht im Stande zu sein, die Höhe seiner Verpflichtungen oder ein annähernd richtiges Bild über den Stand der Vermögensverhältnisse geben zu können; die veruntreuten Summen habe er lediglich im Börsenspiel verloren. Die vorhandene Aktivmasse ist ganz unbedeutend; sie wird im wesentlichen aus dem Werthe der Grundstücke bestehen und wahrscheinlich durch die Kosten des Konkursverfahrens aufgezehrt werden. Die Depots sind vollständig verbraucht.

† Halle, 6. April. Gestern Vormittag traf mit der Bahn das für den verewigten Chirurgen von Volkmann bestimmte Denkmal von Rom aus hier ein und wurde einstweilen im Vorgarten der Königl. chirurgischen Klinik niedergelegt. Dasselbe soll vor dem Haupteingange zu der genannten Anstalt Aufstellung finden und dürfte demnächst mit den erforderlichen Vorbereitungen hierzu vorgegangen werden.

† Eisleben, 6. April. Der Wasserandrang auf den oberen Schacht-Revieren der Mansfelder Gewerkschaft läßt mehr und mehr nach. Die Pumpen haben wieder das Uebergewicht und konnten im Laufe dieser Woche rund 7 Meter Wasserabnahme auf Schacht Otto III. verzeichnet werden.

† Zum Denkmalbau auf dem Kyffhäuser sind nach dem Ergebniß der neuesten Beitragslisten bis jetzt im Ganzen 530606 Mk. eingegangen.

† Staßfurt, 5. April. Die städtischen Behörden haben die hiesigen Fleischer aufgefordert, die Fleischpreise herabzusetzen, wie es in den umliegenden Ortschaften bereits geschehen sei, im Weigerungsfalle will der Magistrat das Schlachten des Viehes und das Verkaufen des Fleisches auf eigene Rechnung vornehmen lassen. Soviel bisher verlautet, will die Mehrzahl der Schlächter der Aufforderung der städtischen Behörden nicht nachkommen. Die Bürgerschaft sieht mit größter Spannung der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit entgegen und steht selbstverständlich vollständig auf seiten des Magistrats.

† Egeln, 4. April. Die durch das kurz hintereinander erfolgte Verschwinden der beiden weiblichen Personen auf dem Wege von Thartun nach Egeln hervorgerufene Erregung der Bevölkerung in der Umgegend hatte der Königl. Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben sich der Sache anzunehmen. Am 30. März wurde auf Anordnung des hiesigen Königl. Amtsgerichts die Bode abgestellt und eine genaue Durchsuchung des Bodebettes von der Niemannschen Mühle aus stromabwärts vorgenommen. Hierbei wurde Nachmittags endlich die Leiche der verehel. Horenburg unweit Tarthun an Weidenwurzelwerk hängend aufgefunden. Sicherem Vernehmen nach hat durch die gerichtliche Leichenschau auch hier keinerlei Merkmal festgestellt werden können, das auf ein begangenes Verbrechen durch dritten schließen läßt.

† Stotternheim, 3 April. Das leidige Spielen mit einer Schußwaffe führte hier kürzlich wieder einmal einen Unglücksfall herbei, indem ein Schmiedegeselle die volle Schrotladung eines Teschings sich in den rechten Fuß schoß.

† Gera, 3. April. Das Ideal eines guten Zuges, der Millionen guter Züge in sich birgt, wurde dieser Tage hier viel angestaunt und bewundert. Es lief nämlich auf dem preußischen Staatsbahnhof ein 40 Achsen starker Bierzug aus Bayern ein, dessen gesammter Inhalt als Gratisgabe zu dem 25jährigen Geschäftsjubiläum eines Leipziger Verlegers bestimmt war und aus je zehn Wagen der Münchener Löwen-Brauerei und einer Kulmbacher Export-Brauerei bestand. Der langjährige Vertreter der beiden Brauereien wird jedenfalls dieses sinnige Jubelgeschenk voll und ganz zu würdigen wissen.

† Vom Harz, 4. April. Gegenüber dem nicht unerheblichen Preisrückgange, welchem die Nutz- und Verbrauchshölzer im vorigen Jahre überwiegend unterlagen, bezw. der sehr reservirten Kauflust, macht sich bei den zeitigen Frühjahrsverkäufen wieder eine lebhafte Preisbewegung und starke Nachfrage bemerklich. Der oberste Harz birgt übrigens in seinen dichten Wäldern noch immer sehr beträchtliche Schneemassen bis zu 1 Meter Stärke.

† Wernigerode, 5. April. Der neben dem Brockenhause kürzlich fertiggestellte Aussichtsthurm gewährt den Besuchern eine köstliche Fernsicht. Bei völlig klarem Wetter überblickt man von der 1160 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Galerie des Thurmes einen Flächenraum, der etwa dem zweihundertsten Theil der Größe Europas entspricht, und man zählt 89 Städte und Flecken und 668 Dörfer. Der Schnee liegt noch durchweg recht hoch und stellenweise 4 Meter hoch, hält aber noch über, so daß Ostern unerwartet vieler Besuch kam, der über die Temperatur (im Sonnenschein waren es am zweiten Osterfeiertage 22° R. Wärme) nicht wenig erstaunt war.

† Eine Schnellfeuerkanonenfabrik wird in Zella (Thüringen vom Kommerzienrath Ehrhardt errichtet.

† Leipzig, 6. April. Die Eröffnung der Papierfach-Ausstellung hierselbst erfolgt am 11. April, Vorm, 11 Uhr, im Kaufmännischen Vereinshause. Da diese vom Mitteldeutschen Papier-Verein veranstaltete Ausstellung nur während der drei Hauptage der Ostermeß-Engroswoche, vom 11.—13. April geöffnet bleiben wird, so liegt es im Interesse der Meßbesucher, bei ihrer Zeiteintheilung hierauf Rücksicht zu nehmen. Für Einkäufer von Erzeugnissen des Papier-, Schreib- und Lederwaarenfaches, der Buchgewerbe und verwandten Industriezweige, welche in der bis auf den letzten Platz ausgenutzten Ausstellung zahlreiche neue und ganz bare

---

den Charakterpflanzen des Nordens, entströmte. Bäume und Sträucher prangten im frischesten Grün und der weiche Grasboden war wie übergestreut mit in voller Blüthe stehenden Waldblumen. Da wechselte die weiße Anemone mit Männertreu, Hahnefuß und Tausendschön und an sonniger Stelle lugte aus durchleuchtetem Moose die zarte Erdbeerblüthe heraus. Im grünen Laubwerk sangen die Vögel, Eichkätzchen kletterten behende von Ast zu Ast, während unzählige Insecten im warmen Sonnenschein umhergaukelten.

Nach einer Weile hemmte das Mädchen die Schritte, Sie verschränkte die Arme und athmete mit vollem Behagen die erquickende Waldluft ein. An dieser Stelle hatten sich die bisher dicht aneinander gedrängten Baumstämme ein wenig gelichtet und der Blick konnte ungehindert von hier aus ein einsames Gehöft erfassen, das nicht weit vom Walde entfernt, in einem hübschen wohlgepflegten Garten lag.

Das junge Mädchen schaute anhaltend und angestrengt, wie suchend zu dem freundlichen Hause hinüber, dessen verschnörkelter Giebel mit dem Storchneste darauf traulich herübergrüßte. Ihre Züge nahmen einen nachdenklichen Ausdruck an. Sie überlegte, ob sie weitergehen solle. Ein helles Roth flog einen Moment über ihr Antlitz, während die blauen Kinderaugen wie zärtlich auf dem einsamen Landhause hafteten blieben. Doch nun preßte sie trotzig die Lippen zusammen, zog die Stirn in rause Falten, und als könne sie mit dieser Geberde Zweifel und Scheu besiegen, bog sie von dem betretenen Wege ab und lief quer durch ein niedriges Birkengestrüpp bis zu einer hohen Heckenwand, welche den Garten umgrenzte, in dem das Gehöft gelegen war.

Sie öffnete eine kleine hölzerne Pforte, eilte leichtfüßig über den feinen Kies der Gartenwege und trat durch die weit offene Hausthür in den kühlen mit Fliesen ausgelegten Flur. Dort lag auf einem Wolfsfell ein großer Jagdhund, welcher sofort schweifwedelnd in die Höhe sprang und in durchdringendes Freudengebell ausbrach. Und da öffnete sich auch schon eine der vielen Stubenthüren. Eine kleine alte Dame kam rasch auf das junge Mädchen zu und streckte ihr herzlich beide Hände entgegen.

„Aniela!" rief sie lebhaft aus. „Ist das eine Freude! Wissen Sie auch, daß Sie sich volle drei Wochen nicht sehen ließen? Ja, Kind, ich hatte schon rechte Sehnsucht nach Ihrem lieben Gesichtchen und da zählte ich die Tage."

Das Mädchen zuckte mit den Schultern und ihre Lippen warfen sich verdrießlich auf. Dann entgegnete sie unmuthig: „Sie können sich wohl denken, daß ich gern gekommen wäre, aber man paßte zu Hause auf mich auf."

Die Matrone unterdrückte einen Seufzer, und dann traten Beide in das Wohnzimmer, welches mit seinen schneeigen Gardinen, den mit feinem Sand bestreuten Dielen und den alten gediegenen Nußbaummöbeln einen gar gemüthlichen Eindruck machte. Vor dem grünen Plüschsopha befand sich der große mit blendendweißem Damast behangene Eßtisch und am Fenster der bequeme Sorgenstuhl, in welchem die alte Dame nach des Tages Last und Mühen der Ruhe pflegte. Denn sie schaffte noch rüstig in Küche und Wirthschaft, die gute rührige Frau mit der zierlichen Gestalt und dem feinen klugen Gesicht, in welchem ein Paar milde braune Augen noch immer frisch und munter in die Welt sahen.

Als Aniela in das Zimmer eingetreten war, glitten ihre Augen bald zerstreut darüber hin und blieben dann verwundert an dem großen Tische haften, auf dessen Platte ein mächtiger Napfkuchen, mehrere blühende Topfgewächse und eine ganze Bescheerung nützlicher Sachen aufgebaut war. Das Gemach hatte heute überhaupt ein gar festliches Ansehen, denn auf der gehäkelten Commodendecke blinkte das feine Meißener Caffeeservice mit den bunten Blümchen und vergoldeten Rändern und die schweren silbernen Leuchter auf dem Kamin waren mit frischen Wachskerzen versehen.

„Wir feiern Geburtstag heute, Anielchen," erklärte die Matrone. „Und daß Sie nun auch dabei sind, ist zu hübsch. Sie müssen Caffee mit uns trinken und den Festkuchen probiren. Ja, sehen Sie, da ist der Franz mit Gottes Hülfe nun schon achtundzwanzig Jahre alt geworden. Wie doch die Zeit vergeht. Als mein guter Mann starb, da konnte er kaum stehen und damals dachte ich in meiner großen Betrübniß nicht daran, daß der Junge noch einmal mein Trost und Stolz im Alter sein würde. Gott hat es gut gemeint mit mir. Nun bewirthschaftet er schon seit fünf Jahren ganz allein das Vorwerk und Alles geht gut und recht. Wir haben uns hier eingewöhnt und sind glücklich und zufrieden."

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Ingeborg.

Ein Haide-Idyll von Johanna Berger.

(Schluß aus voriger Nummer.)

Ingeborg empfand nur Eines, Erich liebte sie noch, sein Herz gehörte ihr.

Doch nun begann der Kleine bitterlich zu weinen. Er fühlte sich augenscheinlich in seinen Rechten gekränkt. Ingeborg herzte und beruhigte ihn und dies half ihr über alle Verlegenheiten hinweg.

„Wir sorgen nun gemeinsam für das Kind!" sagte er innig, „Seine Mutter ist verloren und wiederkommen wird sie nicht, Es gehört uns nun ganz allein — unser trautes, liebes Bübchen!"

Sie nickte zustimmend und sah durch Thränen lächelnd selig zu ihm auf. Bald darauf saßen sie Hand in Hand nebeneinander vor dem alten gemüthlichen Kamin. Der Kleine lag wieder in seinem Bettchen und schlummerte süß. Ingeborg hatte ihren Kopf an Erichs Schulter gelehnt und sie flüsterten zusammen von vergangenen Tagen, von der Zukunft und ihrem späten Glück.

Das Feuer war allmählich zusammengesunken, im Zimmer war es dämmerig und still. Draußen brauste der Sturm über die Haide und klatschend fielen die Regentropfen gegen die Fenster. Die fahlen Erlenzweige nickten und grüßten geheimnißvoll hinein. Der Bach rauschte, das Mühlrad klapperte laut und der Knecht pfiff sein Liedchen dazu. — Aber kein Ton, kein Laut nicht einmal diese nahen und bekannten Töne störten die Seligkeit in dem stillen Gemach.

Erich's und Ingeborg's Ehebund war von fester Dauer. Aus Kummer, Irrthum und Unrecht war zweien Menschenherzen ein ungetrübtes Glück erblüht und sie wußten es sich zu wahren. Capitän Jeebens ging nicht wieder zur See. In der stillen Haide wollte er vergessen, was die wunderschöne weite Welt ihm angethan, Der Knabe entwickelte sich prächtig, ein echter Friesensohn. Er blieb seiner Eltern Liebling und ihr einziges Kind. —

☞ **Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „Merseburger Kreisblatts"** bitten wir ungesäumt unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930408-11/fragment/page=0002

Fabrikate vorfinden werden, bietet sich hier eine bequeme Gelegenheit, mit einer Reihe der hervorragendsten Fabrikanten und Grossisten auf persönlichem Wege geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen oder zu erneuern. — Der in Krippen a. E. lebende Erfinder der Holzpapier-Fabrikation, F. G. Keller, hat, einer Aufforderung des Mitteldeutschen Papier-Vereins folgend, die ihm noch zur Verfügung stehenden Proben seiner ersten Versuche, das Holz der Papierbereitung dienstbar zu machen, der diesjährigen Ostermeß-Fachausstellung überlassen. Nach einer im Ausstellungs-Katalog enthaltenen eingehenden Beschreibung befindet sich unter diesen Proben auch das allererste Stück Holzpapier.

† Leipzig wird elektrisch beleuchtet werden! Der Rath hat beschlossen, einem Unternehmer die Concession zu einer elektrischen Centralanlage für die Stadt zu geben. Die Stadtverordneten stehen sich demnächst mit der betr. Rathsvorlage zu beschäftigen haben.

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen uns zum Abdruck zukommen zu lassen. Anfragen werden gern zurückerstattet.)

Merseburg, den 7. April 1893.

—* Der erste Hauptgewinn der 3. Kl. der kgl. preußischen Staatslotterie mit 600000 Mark fiel nach Insterburg. An dem Gewinne sind durchweg kleine Leute betheiligt, denen das Geld sehr zu Statten kommt.

—* Die ersten Schwalben sind in diesen Tagen in unserer Stadt beobachtet worden.

(-) Bußtag. In Folge der bereits in diesem Jahre eintretenden Verlegung des preußischen Buß- und Bettages auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntage tritt auch für die katholischen Landesinwohner eine Aenderung der kirchlichen Festtage ein. Bisher war, um dem landeskirchlichen allgemeinen Bußtag auch den Charakter eines katholisch kirchlichen Festtages zu geben, in den verschiedenen Provinzen die gottesdienstliche Feier eines kirchlichen Festtages, z. B. des Josephsfestes, auf denselben gelegt worden. Diese und ähnliche, bisher auf den vierten Mittwoch nach Ostern fallende Feste kommen als gebotene und öffentliche Feiertage nunmehr in Wegfall, während auf Anordnung des päpstlichen Stuhles im Einvernehmen mit den Bischöfen fortan in den altpreußischen Provinzen das Fest Mariä Opferung mit dem von diesem Jahre ab eintretenden neuen Landes-Buß- und Bettag zusammenfällt.

(?) Der diesjährige Osterumzug fand, da der Umzugstag zwischen Charfreitag und Ostern fiel, unter etwas erschwerenden Umständen statt; weder am Charfreitag noch an den beiden Osterfeiertagen konnten Möbeltransporte erfolgen. Vielfach wurde schon vor dem Schluß des Quartals und vor Charfreitag umgezogen, da zahlreiche mittlere und größere Wohnungen leer standen und in fertiggestellten Neubauten gleichfalls viele Logis für den Ostertermin bezugsfähig wurden. Sehr bedeutend war am Sonnabend der Wechsel kleinerer Wohnungen und am Dienstag und auch vorgestern noch sah man viele Parteien ihre Wohnungen wechseln. Nunmehr ist der diesmalige Umzug beendet, der sich dem Anscheine nach überhaupt in mäßigen Grenzen bewegte.

[**] Am Mittwoch Abend fand in der „Reichskrone“ unter Vorsitz des Herrn Societäts-Kassen-Controleur Förtsch die diesjährige Generalversammlung des Kassen-Vereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Beamten im Kreise Merseburg statt. Nach Eröffnung derselben erstattete der Herr Vorsitzende eingehenden Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen 15. Geschäftsjahres. Nach der hierauf erfolgten Rechnungslegung für 1892 hatte der Verein im genannten Jahre eine Gesammteinnahme von 4292 Mk. 38 Pfg. (darunter an Eintrittsgeldern und Erlös für Statuten 91 Mk. 50 Pfg., an Beiträgen für Sterbefälle 1158 Mk., an zurückgezogenen Kapitalien 2570 Mk., an Zinsen für ausgeliehene Kapitalien 88 Mk. 81 Pfg., an Resteinnahmen 60 Mk. 60 Pfg., an vorjährigen Beständen 323 Mk. 47 Pfg.). Die Gesammtausgabe betrug 4204 Mk. 98 Pfg. (darunter an Beihülfen an Hinterbliebene 1050 Mark, an Sparkassen-Einlagen 498 Mk. 81 Pfg., zum Ankauf von Staatspapieren 2600 Mark 55 Pfg., insgemein 55 Mk. 62 Pfg.), mithin der Bestand 87 Mk. 40 Pfg. Des Vermögen des Vereins betrug ult. December 1892 4231 Mark 58 Pfg. gegen 3538 Mk. 84 Pfg. im Vorjahre, mithin Zuwachs 692 Mk. 74 Pfg. Der Reservefonds beträgt 4144 Mk. 18 Pfg. gegen 3215 Mk. 37 Pfg. im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder betrug ult. 1891 332 Personen, im Jahre 1892 sind in die Kasse eingetreten 13 Personen, verstorben sind im Jahre 1892 7 Personen, ausgeschieden 1 Person, so daß sich der Mitgliederbestand ult. 1892 auf 337 Personen stellt. (Das Andenken der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt.) Die Rechnung war bereits geprüft und für richtig befunden und wurde dem Vorstande die Entlastung ertheilt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Societätskassen-Controleur Förtsch, Regierungs-Secretär Ruprecht und Landessecretariats-Assistent Schütze durch Acclamation wiedergewählt und von ihnen die Wiederwahl angenommen. Zu Beigeordneten wurden gewählt die Herren Rechnungsrath Tietz, Postsecretär Förster, Versicherungs-Secr.-Assistent Sadler und Lehrer Hinkelthein, als Ersatzmann Herr Lehrer Möbius, und nahmen die Gewählten, soweit dieselben anwesend, die auf sie gefallene Wahl an.

[**] Am vergangenen Mittwoch Abend fand im Königlichen Schloßgarten-Pavillon hierselbst das letzte der dieswinterlichen Künstler-Concerte als Kammermusikabend statt. Der Besuch desselben seitens der hiesigen Musikfreunde war bei Weitem nicht so zahlreich, wie dies sonst bei derartigen Concerten stets der Fall ist, wenn auch die nichtnummerirten Plätze sich vollständig besetzt zeigten. Die ausführenden Künstler waren die Herren Concertmeister Arno Hilf und Becker, Capellmeister Hans Sitt und Professor Julius Klengel aus Leipzig, eine Quartettvereinigung, wie sie vollkommener kaum gedacht werden kann. Von ganz besonderem, erhöhtem Interesse war es ohne Zweifel für alle Concertbesucher, als Autor der ersten Programmnummer den Namen eines Merseburger Kindes, des noch jugendlichen Sohnes des Herrn Ober-Regierungsrath Pogge, Herrn Hans Pogge, verzeichnet zu finden, und gewiß haben sie alle mit großer Spannung der Aufführung des der Oeffentlichkeit gebotenen musikalischen Erstlingswerkes desselben, eines Streichquartettes in Dmoll, entgegen gesehen. Der Erfolg war bei der meisterhaften Ausführung des Werkes durch die Künstler ein glänzender und ebenso ehrenvoll für den jugendlichen Componisten, als hochbefriedigend für das Auditorium. Das Werk selbst läßt in allen seinen Theilen die geniale compositorische Anlage des Autors und eine gewisse Originalität desselben unzweifelhaft erkennen und berechtigt ihn verheißungsvoll zu weiterem Schaffen auf dem betretenen Gebiete. Im Einzelnen sind besonders Frische der Motive, Durchsichtigkeit in der Stimmenführung, leichte und graziöse Rythmisirung, (die besonders in dem slavischen Charakter tragenden Scherzo hervortrat,) ꝛc. als besondere Vorzüge des Werkes rühmend zu erwähnen. Das Auditorium gab nach jedem gespielten Satze, besonders aber am Schlusse des Quartetts in fast stürmischer Weise seinen Beifall kund und ruhte damit nicht eher, als bis der Componist das Podium betrat und sich dankend verneigte. Durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes mit Widmungsschleife wurde derselbe besonders ehrenvoll ausgezeichnet. Als zweite Programmnummer wurde das großartig angelegte Fmoll-Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncello, Op. 34 von J. Brahms, zu Gehör gebracht, wobei der Herr Concertunternehmer in bekannter kunstgeübter Weise den Klavierpart ausführte. Den Schluß bildete das herrliche Bdur-Quartett, Op. 130 von Beethoven (an Stelle des auf dem Programme angegebenen Fdur-Quartetts, Op. 59, von Beethoven.) Alle drei Programmnummern erfuhren durch die Eingangs genannte Künstlervereinigung eine meisterhafte Interpretation. Das tadellose Zusammenspiel, die vollkommene Beherrschung des geistigen und technischen Inhaltes durch jeden Einzelnen forderten die rückhaltlosteste und oft wiederholte Anerkennung der Zuhörer heraus. — Am Schlusse unseres Berichtes drängt es uns, auch von dieser Stelle aus dem hochverehrten Herrn Concertunternehmer für die im Laufe des vergangenen Winterhalbjahres in 5 Künstler-Concerten dargebotene Fülle von hohen Kunstgenüssen den wohlverdienten wärmsten Dank auszusprechen.

— Dürrenberg, 5. April. Nachdem die mitteleuropäische Zeit gesetzlich als Normalzeit eingeführt ist, ist auch die Uhr am hiesigen Kunstthurm entsprechend gestellt und wird täglich mit den Uhren der Post und Eisenbahnen verglichen bezw. in Uebereinstimmung gehalten werden.

— Groß-Kayna, 5. April. Auf Veranlassung des Herrn Schmalfuß-Lichteritz hatte Herr Amtmann Kraatz unternommen, türkische Rosen zur Oelgewinnung in großem Umfange anzubauen. Der Ertrag hat sich zwar als zufriedenstellend erwiesen, doch hat es mit der Abnahme der Rosenblätter seine Schwierigkeiten. Ueberdies ist zur Zeit der Ernte ein ganz bedeutender Aufwand von Arbeitskräften erforderlich und öfter mag es auch vorkommen, daß durch ungünstiges Wetter die ganze Ernte in Frage gestellt wird. Darum hat Herr Kraatz den Rosenbau aufgegeben und kürzlich 1½ Hektar ausroden lassen. Die Rosen sind unentgeltlich an die Landwirthe der Umgegend abgegeben worden; so wurde z. B., wie die „Saale-Ztg.“ mittheilt, in Reichardtswerben der neu angelegte Friedhof mit Rosen eingefriedigt, die man als Hecke ziehen will.

Vermischte Nachrichten.

* Eine Jubelfeier wird Schleswig-Holstein am 18. November begehen; es feiert dann den 100. Geburtstag seines Nationalhelden und ersten Märtyrers für die Befreiung von der dänischen Fremdherrschaft Uwe Jens Lornsen v. Sylt.

* 20 Jahre Sibirien! Wie aus Moskau berichtet wird, wurden die beiden Hausknechte, die vor einigen Monaten die Schwester des Schriftstellers Dostojewski würgten, mit Petroleum übergossen und dann noch lebend verbrannten, zu 20jähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt.

* Unschuldig verurtheilt?! Zu den Gerüchten, wonach der Mörder des Schiffsmechanikers Geier in Köpenik bei Berlin unschuldig im Zuchthause zu Sonnenburg sitzen soll, wird weiter gemeldet, daß die Mutter des jetzt des Mordes bezichtigten Winkelschreibers einmal die Aeußerung hat fallen lassen: „Na, ich bringe Dich noch auf den Richtblock“. Diese Worte und der Umstand, daß der Schreiber im Besitze eines Buches des ermordeten Geier gewesen sein soll, hat Veranlassung zu der Annahme gegeben, er sei der Mörder G.'s. Auch die Mutter des Schreibers ist bereits gestorben und ist über den Sinn ihrer Worte nicht vernommen worden. Die ganze Angelegenheit scheint deshalb lediglich auf Gerüchten am Biertisch zu beruhen und im Sande verlaufen zu sollen.

* Unfälle und Verbrechen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Nikopolis (Bulgarien). In Folge eines Felssturzes wurde das Haus des Mustafa Bey zertrümmert und fünf Kinder, drei Frauen und ein Mann getödtet. — In Podhojczyki bei Lemberg brannten 100 Bauernhöfte, Kirche und Schulhaus nieder. 3 Personen kamen in den Flammen um. — Mehrere Brände sind in Bayern vorgekommen. In Langendorf wurden 6 Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen eingeäschert. Der weltbekannte Park des königlichen Schlosses Cremitza ist durch Wegwerfen eines brennenden Cigarrenrestes in Brand gerathen. Die „Hohe Wart“ wurde von böswilliger Hand absichtlich in Brand gesetzt. — Gestrandet ist der zwischen Queensborough und Wilstingen dienstthuende Dampfer „Prinzessin Elisabeth“ in Folge Nebels vor Wilstingen. — Im Dogenpalast in Venedig ist ein Act von ruchlosem Vandalismus begangen worden. Ein auf 200000 Lire geschätztes Porträt eines venezianischen Edelmanns ist frevelhaft zerfetzt, indem das Bild beim Kopfe durchstoßen und ein Stück halb abgetrennt ist. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* Zum Tode verurtheilt wurden in Buenos Ayres sämmtliche Offiziere des untergegangenen argentinischen Panzerschiffes „Rosales“. Sie hatten, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unvermeidlich war, die Mannschaft vollkommen betrunken gemacht und sie dann ihrem Schicksale überlassen, um sich selbst auf den kleinen Booten zu retten.

* Russische Wirthschaft. Ueber die Zustände in Kaukasien enthalten die neuesten russischen Blätter recht amüsante Schilderungen. So erzählte der armenische „Arbsagan“, daß die Hauptbeschäftigung der Bewohner der Städte Kutais und Schascha in dem Schreiben und der Versendung von Denunziationen besteht. In den Gouvernementswohnungen gehen jährlich drei Centnerladen Holz blos zum Verbrennen solcher Denunziationen auf. Die Unbescholtenheit der Bewohner äußere sich in ungemeinen Ausschreitungen. Während in Kutais die Entführung fremder Frauen etwas alltägliches sei und Niemand darauf achte, hätten in Schascha bei dem ersten Fall einer solchen Entführung die Kaufleute ihre Buden geschlossen und Glockengeläute verkündete das Geschehene. In Batum — so erzählt die „Now. Obojt“ — goß ein Buchhalter B., der in einem der oberen Stockwerke eines großen Hauses wohnte, während vier Monaten alltäglich sein schmutziges Wasser durch eine Dielenspalte einem Lehrer der französischen Sprache, der unter ihm wohnte, sozusagen auf den Kopf, bis er endlich vom Friedensrichter zu einem Arrest von einem Monat verurtheilt wurde. Ein anderer Bewohner Batums unterhielt sich damit, auf den Straßen alle Hühner todtzuschießen. Etwa 3000 Personen begleiteten diesen Nimrod seiner Art, bis dieser sich schließlich selbst eine Kugel in den Leib jagte. — Polen-Blätter melden aus Kielcen in Russisch-Polen: Im katholischen Seminar fand in Folge Anzeige eines Zöglings, der das Seminar schon wiederholt in Brand zu stecken versucht hatte, eine strenge Untersuchung statt. An den geistlichen Professoren wurde eine Leibesuntersuchung vorgenommen unter der Beschuldigung, daß sie in ihren Gebeten die katholische Kirche in Rußland und als vergewaltigt hinstellten und ferner unter den Seminar-Zöglingen Unsittlichkeit verbreiteten. Zwei Wagenladungen verdächtiger Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Der Seminarleiter, dessen Vertreter und ein Professor wurden ihrer Stellung enthoben, die vier übrigen Seminarlehrer, sowie der Kielcer Propst Czarkowski in die Warschauer Citadelle überführt.

* Eine sehr große Partie außer Curs gesetzten amerikanischen Papiergeldes hat in Hamburg, wie die H. N. melden, ein Capitän eines englischen Dampfers an den Mann gebracht oder durch Andere an den Mann bringen lassen. Im Laufe der letzten Tage sind nun an der Passagierlande daselbst zahlreiche Verhaftungen durch die Criminalpolizei vorgenommen worden, die mit der Weiterverbreitung solchen Papiergeldes in Zusammenhang stehen. Der Capitän ist allerdings mit seinem Dampfer nach Cardiff abgereist, jedoch ist seine Festnahme sofort nach erfolgter Ankunft an Ort und Stelle bereits verfügt worden. Die ganze Sache nimmt eine erhebliche Ausdehnung an. Der Schiffscapitän soll sein Gewerbe mit Erfolg schon seit längerer Zeit betrieben.

* Die „Naturforscher“ Berlins. Die „Hebung des Standes“ wird jetzt in Berlin von allen Berufsklassen mit außerordentlicher Energie betrieben. Kürzlich haben erst die Bierkutscherm änner gemeinsam ein Klagelied darüber angestimmt, wie sehr ihnen der Meier erschwert wird und nun tritt eine andere Klasse von Berufsmenschen, deren Arbeitsgebiet ebenfalls der Hof ist, zusammen, um über Mittel und Wege zur Aufbesserung des Standes zu berathen. Es sind jene fragwürdigen Gestalten, die von Hof zu Hof ziehen und die Mülltästen einer sorgfältigen Oculax-Inspection unterziehen. Der Berliner Volksmund hat diese Art von Berufsmenschen „Naturforscher“ oder die „Schliemänner“ genannt, weil ihre hauptsächliche Thätigkeit in der Ausgrabung von verschütteten Altertümern besteht. Mit diesen Alterthümern sind die Schliemänner nun schon lange nicht mehr zufrieden. Sie haben sich deshalb zusammengethan, um in einer Versammlung, die dieser Tage stattfand, darüber zu berathen, wie das Lumpensammeln nutzbringender zu gestalten sei. Die Verhandlungen berührten manchmal Dinge, die wir lieber „vergraben“ lassen wollen. Von der Anfangs geplanten Gründung einer Kasse zur „Hebung des Standes“ wurde Abstand genommen. Dagegen empfahl ein „gebildeter“ Berufsgenosse „möglichste Specialisirung des Lumpensammelns“. Was er damit gemeint, blieb dunkel.

* Die Influenza und der Fleckentyphus herrschen in Kopenhagen.

* Gelbes Fieber. Auf mehreren aus Brasilien kommenden Dampfern sind Fälle von gelbem Fieber constatirt.

Personalnachrichten.

— Querfurt. Herr Amtsrichter Borbrodt hierselbst ist zum 1. Mai als Landrichter an das Landgericht I in Berlin versetzt worden.

— Dr. Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Berlin, Geh. Rath Prof. Amoers, und dem Prof. W. Bruch, Vorsteher einer akademischen Meisterschule in Berlin, den Maximilian-Orden verliehen.

— Die Korvettenkapitäns Fischel, Foß und von Arnsfeld sind, wie aus Kiel gemeldet wird, zu Kapitäns z. S. befördert, der Kapitän z. S. Langemack zum Hafenkapitän ernannt und der Korvettenkapitän Sevelow von der Stellung als Platzmajor enthoben und zum Kompagnieführer ernannt worden.

Theater und Musik.

— Hallisches Stadttheater. (Spielplan vom 9. bis 17. April.) Sonntag, den 9. April: Nachmittags: Die Orientreise. Abends: Das Käthchen. — Montag, 10. April: Die Walküre. — Dienstag, 11. April: Er muß aufs Land. — Mittwoch, 12. April: Die Fledermaus. (Benefiz: Edmund Dorß) — Donnerstag, 13. April: Heimath. — Freitag, 14. April: Siegfried. — Sonnabend, 15. April: Orpheus in der Unterwelt. (Benefiz: Johann Kanke.) — Sonntag, 16. April: Götterdämmerung. — Montag, 17. April: Lohengrin. — (Schluß des Spielabschnitts.)

Todesfälle.

— Kassel, 5. April. Der Generallieutenant z. D. Freiherr v. Doernberg ist gestorben.

— Das Mitglied des preußischen Herrenhauses Graf Brühl ist am Mittwoch Abend in Forst i. Lausitz gestorben.

— Gestorben ist in Wiesbaden der Frhr. Julius von Knoop, bei welchem Kaiser Wilhelm I., wenn er dort zur Kur weilte, oft als Gast war, am Donnerstag Vormittag. Frhr. v. Knoop war mehrfacher Millionär. Er starb vor 4 Jahren sein 50jähriges Jubiläum als Theilhaber der Weltfirma de Jersei in Manchester und war ein großer Wohlthäter der Armen.

Jagd und Sport.

— Für den Distanzmarsch Berlin—Wien haben sich auch acht Offiziere gemeldet

Heer und Marine.

— Wie das Bayerische Militärblatt mittheilt, nimmt die 5. bayerische Division am Kaisermanöver theil. Außerdem finden für die beiden bayerischen Armeekorps besondere Manöver statt.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 9. April 1893 predigen:

Domkirche. Früh 7 Uhr: Diaconus Bithorn. Vormittags ½10 Uhr: Superintendent Martius. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Martius.

Stadtkirche. Vormittags ¾10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Danach Beichte und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer. Anmeldung. Nachmittags 2 Uhr: Prediger Bornhak. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. (Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.)

Altenburgerkirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Candidat Göße. Sonntag, den 16. April, Vormittags 11 Uhr: Beginn des Kindergottesdienstes (mit Neuaufnahme von Kindern). Donnerstag, den 13. April: Jungfrauen-Verein.

Neumarktskirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Katholische Kirche. Sonntag, den 9. April, am Feste der ersten heiligen Communion der Kinder, ist Vormittags 9 Uhr: Hochamt und Predigt, Nachmittags 2 Uhr: eine Andacht.

Markt-Berichte.

— Halle, 6. April. (Preise mit Ausschl. der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) Weizen fest, 145—153, feinster mährischer über Notiz, Roggenweizen 142 bis 153, Roggen fest, 128—134, Gerste, Brau-, ruhig, 155—175, feinste bis 182, Futter 125—140, Hafer fest, 150—155, Mais amerikanischer Mixed 120—125, Donaumais 120—136, Raps — —, Rübsen — —, Erbsen, Victoria- 190—200, — — — Kümmel exclusive Sack per 100 Kilo netto. — — — — — Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt, per 100 Kilo netto. Hallische prima Weizen 39,00—40,00 — absallende Sorten billiger. Maisstärke fix 100 Kilo einschließlich Faß 35,00—36,00. (Preise per 100 Kilo netto.) Linsen —, Bohnen —, Luxusm —, Kleesaaten —, Modn — , Futterartikel ruhig, Futtermehl 12,00—12,50 Roggenkleie 9,50—10,50 Weizenschalen 9 bis 9,50 — Weizengrießkleie 9,—9,50 — Maiskleime, helle 11,50 bis 12, dunkle 9,50—10,50, Oelkuchen 13—14, — Malz 26,50—29,50 Rüböl — — Petroleum 21,50—24,75 — Solaröl 0,825/30° 11,— — Spiritus per 10000 L. % fest, Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 55,80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 37,00, Rüben. —

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Magdeburg. (Nachdruck verboten.)

Voraussichtliches Wetter am 8. April.

Meist heiter, trocken, Nachts kühl, Tags warm, vielfach Morgennebel.

Letzte Telegramme.

* Wien, 7. April. Eine polenfeindliche Kundgebung planen nach einer Meldung der Prager „Narod. Listy“ die russischen Bauern im südwestlichen Gouvernium, indem sie am 8. April den 100jährigen Gedenktag ihrer Befreiung von Polen und des Anschlusses an Rußland festlich begehen werden.

— Die Cholera ist aus Rußland in die galizische Gemeinde Kudrynce eingeschleppt worden. Von 9 erkrankten Personen sind 2 gestorben.

* Constantinopel, 7, April. Ein kleiner Palastdampfer stieß, nachdem der Sultan aus dem alten Serail in sein Palais zurückgekehrt war, auf dem Bosporus mit einem Schiffe zusammen. Der Palastdampfer sank, der Capitän und der größte Theil der Insassen sind ertrunken. Sechs Verwundete sind gerettet worden.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von **von Elten & Keussen. Crefeld.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930408-11/fragment/page=0003

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 8. April 1893, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino" hierselbst:

1 Regulator, verschiedene Möbel u. 22500 Stück Cigarren.

Merseburg, den 5. April 1893.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Der **äußere Abputz** der Kirche zu Zöschen soll im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vom Gemeindekirchenrath vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen aus bei Herrn Rendant Lohse. Bewerbungen sind bei demselben bis **Montag, 17. April, Abends 6 Uhr,** einzureichen.

Der Gemeindekirchenrath zu Zöschen.

Auf ein 1891/92 in Merseburg neuerbautes **Hausgrundstück** mit Seiten- u. Hintergebäude, Feuerversicherungssumme 31340 M., Taxwerth 34500 M., werden hinter einer Sparkassenhypothek von 15000 M. weitere **13000 Mark** von pünktlichem Zinszahler bald oder 1. Juli d. Js. gesucht. Näheres im Bureau des

Rechtsanwalt Hündorf.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit ca. **30 Acker Feld u. Wiese,** guter Weizenboden, mass. Geb., gutes Inventar, Auszugs frei, in der Nähe Leipzigs. Offerten an **A. Werner, Leipzig,** Kochstr. 4.

Flott. Restaurant

mit Inventar, **in Halle a. S.,** täglich 3/4, Sonntags und dergl. 1 1/2 bis 2 Tonnen, gute Lage, **sofort zu vermiethen.** Offerten unt. **O. S. 321** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Marienburger Geldl.

13./14. Apr.

Hptgw. **90000** M. 1/1 3 M., 1/2 1,60, 1/4 85 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.

Bek. Glückskoll. Gerloff, Rauen.

Heu!

Gutes Wiesen- und Rothkleeheu liefert in Waggonladungen nach jeder Bahnstation

G. Riemann, Magdeburg.

Unsere Rübenlieferanten bitten wir, den nöthigen **Rübensamen** am nächsten

Freitag, Sonnabend oder **Montag** abzuholen.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Zuckerrüben- und Futterrüben-

Stecklinge suche zu kaufen.

Auch habe ich noch größere Posten **Rübensamen** auf mehrjährigen Abschluß zu vergeben.

Albert Just, Aschersleben.

Frischgebr. Kalk z. Düngen,

der **Centner 80 Pfg.** ab Ofen, ist stets vorräthig

Max Mohr,

Kalkwerk bei St. Micheln.

Getreidehacken

in allen Breiten

prima Qualität, empfiehlt

Albert Bohrmann.

Die besten Nähmaschinen

der Welt verkaufe von heute ab für **M. 70.**

Gustav Engel,

Merseburg, Weiße Mauer 7.

Auch sind einige **gebrauchte Nähmaschinen,** sehr gut erhalten, billig zu haben.

Wer einen **heizbaren Badestuhl** hat, kann täglich warm baden. Prospect gratis. **L. Weyl, Berlin, Prinzenstr. 49.**

Gewandter Schreiber

mit guter Handschrift für stundenweise Beschäftigung, ferner ein **Schreiberlehrling** gesucht. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche Anlage zum Zeichnen haben. Meldungen **Hotel Rudolph,** Zimmer Nr. 2.

Der Kgl. Gewerbe-Inspector.
Krumbholz.

Ein Mädchen von 14—15 Jahren wird **als Aufwartung gesucht** Unteraltenburg 59.

Auch sind daselbst einige **Kisten** zu verkaufen.

Die Militär-Vorlage.

Am Sonntag, den 9. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

wird Herr Sanitätsrath **Dr. Boden** aus Schönebeck

im „Tivoli-Restaurant" zu Merseburg

einen Vortrag über die **Militärvorlage** halten.

Die Gesinnungsgenossen aus Stadt und Land, welche auf dem Boden der Kartellparteien stehen, werden zu zahlreichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 4. April 1893.

Der nationale Verein der deutschen Mittelparteien
und
Der patriotische Wahl-Verein.

Graf von Wintzingerode. Landeshauptmann.

Müller. Oberforstmeister.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.

Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchen im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuheiten probiert sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern sind auf Wunsch unentgeltlich zu beziehen durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

Geprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ v. Gietl, München (†),
„ „ Reclam, Leipzig (†),
„ „ v. Nussbaum, München (†),
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,
„ „ v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

Haus- und Heilmittel

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Silberne mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achte. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es dürfte daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschuswurzel, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gewürz- und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

M. Christ

Stadtkirche 3,

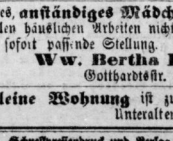
empfiehlt

alle Arten Uhren

zu nur

billigsten Preisen,

unter mehrjähriger Garantie.



Rathenower

Klemmer, Brillen, Thermometer, Barometer, Operngläser

billigst.

Kutscher, Knechte, Burschen,

Landarbeiter etc. empfiehlt **sofort**

A. Elsner, Breslau, Schweidnitzerstr. 22.

Ein älteres, **anständiges Mädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht sofort passende Stellung. Zu erfragen bei

Ww. Bertha Kassel,
Gotthardtsstr. 25.

Eine **kleine Wohnung** ist zu vermiethen Unteraltenburg 45.

Arbeitsbücher

hält vorräthig die

Kreisblatt-Druckerei.

Eine geräumige **frdl. Wohnung,** best. aus 1 St., 2 K., Küche, verschließbarem Corridor u. allem Zubehör ist zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exped.

Ein freundl. Logis ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen
Dom-Brauhausstraße 7.

Ein Logis, Stube und Kammer, an eine einzelne Person zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Th. Bleyer,** Schmalestr. 1.

Frdl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör, verschlossenes Entree zu vermiethen an der weißen Mauer 2, I. Etg.

Freundl. möbl. Wohnung mit Schlafkabinet ist zu vermiethen Unteraltenburg 45.

Eine **Wohnung** an ruhige Leute zu vermiethen **A. Grunow,** Sond 14.

Kleine Wohnung zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen Weinberg 5.

Im Garten **Weißenfelserstr. 2** sind zu vermiethen: **1 Wohnung,** 5 Zimmer mit Zubehör, Parterre, und **1 Wohnung,** 10 Zimmer mit Zubehör, über dem Parterre, und zum 1. October zu beziehen. **Teuber.**

Eine freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen Oberaltenburg 23.

Freundl. möbl. Garçonwohnung mit Schlafkabinet ist zu vermiethen Altenburger Schulplatz 5.

Ein **freundliches Gagon-Logis** (mit oder ohne Kost), ist zu vermiethen Gotthardtstr. 21, 2 Tr.

Germanische Fischhandlung.

Lebend frisch:

Schellfisch, Cabeljau, Zander.

Verschiedene Räucherwaaren. Conserven, Südfrüchte.

W. Krähmer.

Brot-Offerte

ab Laden per Kasse

für 75 Pfg. 10 Pfund.

Hoffmann's Bäckerei,
Lauchstädterstraße.

Von Sonnabend den 8. April ab empfehle auf dem Wochenmarkte

größtes und schönstes

Landbrot,

außerdem ständiger Verkauf desselben in der

Butterhandlung Neumarkt 11.

Hochachtungsvoll

Gottfried Schröter,
Wallendorf.

Achtung!

Zur Aufnahme von Klagen sowie allen infolge einer Klage erforderlichen Schriftsätzen, Verträgen etc. sowie sonstigen vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Sachen empfiehlt sich unter Garantie für sachgemäße Bearbeitung

Heinfeld's Central-Büreau, Halle a/S., Lindenstr. 56.

P. W. Rath wird in allen Sachen ertheilt. Vertreter vor Gericht vermittelt.

Formulare zur

Einkommensteuer-Berufung

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Mittwoch, den 12. April:

Beginn eines neuen **Unterrichts-Cursus** in der

Aufertigung von

Papierblumen.

Blumen zur Ansicht.

Gefl. Anmeldungen **Unteraltenburg 5.**

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der neue Cursus der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt **Montag, den 10. April, Abends 8 Uhr.** Neue Schüler haben sich am **Sonntag, den 9. April, Vorm 11 Uhr,** unter Vorzeigung ihres Abgangszeugnisses in der zweiten Bürgerschule anzumelden.

Merseburg, den 5. April 1893.

Das Curatorium.

Kaufm. Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, den 12. April d. Js.** Anmeldungen nimmt entgegen **Keller,** Lehrer.

Crone's Restaurant.

Heute Sonnabend:

Anstich von echt Pilsener.

Tivoli.

Sonntag, d. 9. April, Abends 8 Uhr:

CONCERT

gegeben von hiesiger Stadtcapelle.

Entree 25 Pfg.

J. Krumbholz, Stadtmusikdirektor.

Straube's Musik-Institut.

Musikalische

Abend-Unterhaltung.

Montag, den 10. April d. Js., Abends 8 Uhr,

im Saale der **„Reichskrone."**

Eintrittskarten à 30 Pfg für die geehrten Eltern unserer Schüler und Freunde des Instituts liegen bis Sonntag Mittag zur Abholung bereit.

An der Geisel Nr. 2, I.

Hallesches Stadttheater.

Sonnabend, 8. April. Abends 7 1/4 Uhr. **Heimath.** Schauspiel in 4 Acten von Sudermann.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonnabend, 9. April. Anfang 1/2 7 Uhr. Heimath. — Altes Theater. Sonnabend, 8. April. Anfang 7 Uhr. **Die Fledermaus.**

Schnellpressendruck und Verlag von A. Leibholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118930408-11/fragment/page=0004